

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 133.

Neuenbürg, Montag den 26. August

1901.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 20 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M. 1.35, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirkes viertelj. M. 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betr. die Turbinenanlage der Firma Rehsueß und Cie. in Höfen.

Die Firma Rehsueß & Cie., Sägewerk und Holzhandlung in Höfen, beabsichtigt, das defekte Wasserrad ihrer Sägmühle in Höfen zu entfernen und durch eine regulierbare Francis-Turbine neuesten Systems, welche im Anbau an das Sägmühlgebäude Nr. 15 eingestzt werden soll, zu ersetzen.

Zu gleicher Zeit soll der bestehende Wehraufsatz um 0,16 m erhöht werden; an den übrigen Wasserbauten sollen wesentliche Aenderungen nicht vorgenommen werden.

Einwendungen gegen dieses Vorhaben sind binnen 14 Tagen, vom Tag der Ausgabe dieses Blattes ab gerechnet, beim Oberamt, auf dessen Kanzlei Beschreibungen und Pläne zur Einsicht aufzulegen, anzubringen. Spätere Einwendungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Den 24. August 1901.

K. Oberamt.
Knapp, Amtmann.

Vergebung von Brückenbau-Arbeiten.

Die Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks für die Verstärkung der Enzbrücke bei Enzklösterle bei km 12,330 der Staatsstraße Nr. 110 Wildbad-Schönegrund und die Anlage eines erhöhten Gehwegs auf dieser Brücke veranschlagt zusammen zu 2800 M. wird hiermit zur Vergebung ausgeschrieben.

Der Kostenvoranschlag, die Pläne und das Bedingungsheft können bei der Straßenbauinspektion eingesehen werden. Auszüge aus den Kostenvoranschlägen und Accordsbedingungen, sowie Kopien von einfachen Zeichnungen werden auf Wunsch zum Preis von 3 M. abgegeben.

Liebhaber zur Uebernahme obiger Arbeiten haben ihre Angebote für die Lieferung für 100 kg unter Anschluß von Zeugnissen über Fähigkeit und Vermögen, schriftlich, versiegelt und auf der Adresse genau als „Angebot für Brückenbau-Arbeiten“ bezeichnet, bis Montag den 9. Sept. nachmittags 2 Uhr bei der Straßenbauinspektion portofrei einzureichen. Zur gleichen Zeit wird die Eröffnung der Angebote, welcher auch die Bewerber antworten können, vorgenommen werden.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 20 Tagen.

Bemerkung wird, daß die nächste Eisenbahnstation Wildbad ist und die Baustelle etwa 13 Kilometer von derselben entfernt liegt.

Calw, den 23. August 1901.

K. Straßenbau-Inspektion:
Schad.

Neuenbürg.

Bekanntmachung, betreffend die Wohnungs-Aufsicht.

Nach der Verfügung des Kgl. Ministeriums des Innern vom 21. Mai 1901 unterliegen der ortspolizeilichen Wohnungsaufsicht:

- 1) alle aus drei oder weniger Wohnräumen bestehenden Wohnungen;
 - 2) alle Wohnungen, in welche Schlafgänger gegen Entgelt aufgenommen werden;
 - 3) alle zur gewerbmäßigen Verberberung von Fremden bestimmten Räume;
 - 4) alle Schlafgefasse der im Hause des Arbeitgebers oder der Dienstherren wohnenden Arbeiter, Lehrlinge und Dienstboten.
- Um erhebliche, die Gesundheit, das Leben oder die Sittlichkeit gefährdende Mißstände möglichst zu beseitigen, ist die Einhaltung der nachstehenden Grundsätze vorgeschrieben:

a) Alle Schlafgefasse sollen eine solche Größe haben, daß auf jeden Bewohner, mag er auch nur vorübergehend z. B. befristet eines Besuchs von nicht ganz kurzer Dauer in die Wohnung aufgenommen sein, ein Raum von mindestens zehn Kubikmetern, auf jedes Kind unter 14 Jahren ein Raum von mindestens fünf Kubikmetern entfällt.

b) Räume, in welchen für den Handel und Verkehr bestimmte Nahrungsmittel verarbeitet oder aufbewahrt werden, dürfen zum Schlafen nicht benützt werden.

c) Jeder Wohn- oder Schlafräum, jeder Abort und in der Regel auch jede Küche soll mindestens ein ins Freie führendes, ganz zu öffnendes Fenster von solcher Größe und Beschaffenheit besitzen, daß eine genügende Lüftung und Belichtung des betreffenden Raumes stattfindet.

d) Die Wohn- und Schlafräume, Treppen, Flure, Aborte, sowie die Umgebung der Wohnung, wie Höfe und Winkel müssen reinlich gehalten sein.

e) In jedem Wohngebäude muß die seiner Benützung entsprechende Anzahl von Aborten vorhanden und es muß jedem Bewohner des Hauses die Möglichkeit der ungehinderten Benützung eines Aborts gegeben sein, wobei es übrigens nicht unbedingt erforderlich ist, daß sich der Abort auf demselben Stockwerk befindet, wie die betreffende Wohnung oder Schlafstätte. Jeder Abort muß von innen verschließbar, der Sitz muß mit einem dichtschließenden Dedel oder einer sonstigen Abschlußvorrichtung versehen sein. Soweit die Aborte den für sie bereits geltenden sonstigen Vorschriften nicht entsprechen, muß auf sofortige Abhilfe gedrungen werden.

f) Die Wohn- und Schlafräume dürfen nicht feucht sein.

g) Kellerräume dürfen zu Wohn- und Schlafzwecken nicht verwendet werden.

h) Räume, insbesondere auch Dachräume, welche als Wohn- oder Schlafräume benützt werden, müssen, soweit nicht nach den bestehenden Vorschriften für sie ein feuersicherer Boden vorgeschrieben ist, einen Holzboden oder einen anderen dichten Bodenabschluß und verputzte oder mit Holz verkleidete, dicht schließende Decken und Wände besitzen.

i) Die Schlafräume für Arbeiter, Lehrlinge, Dienstboten und Schlafgänger dürfen ihrer Lage nach für den Fall eines Brandes nicht in besonderem Maße gefährdet sein; insbesondere dürfen die Zugänge zu denselben nicht durch Aufbewahrungsräume von leicht brennbaren Stoffen führen. Diese Schlafräume müssen von innen gut verschließbar sein.

Nach § 2 der Verfügung ist die Bestellung der mit der Wohnungsbefichtigung zu beauftragenden Organe Sache der Gemeindeverwaltung; aufgestellt wurde nun vom hiesigen Gemeinderat zu diesem Zwecke: Gemeinderat Wilh. Effig, der demnächst in Thätigkeit treten wird. Demselben ist der Zutritt zu den sämtlichen der Befichtigung unterliegenden Räumen zu gestatten.

Den 22. August 1901.

Ortspolizeibehörde:
Stirn.

Privat-Anzeigen.

Kirchenchor Neuenbürg.

Dienstag Abend
Singstunde.

Neue Mitglieder sind willkommen.
Vollmer.

Höfen.

Mein Dachshund,

schwarz mit gelb, hat sich verkauft. Der unrechtmäßige Eigentümer wolle denselben gegen Futtergeld bei mir abgeben, oder mich in Kenntnis setzen.
Kgl. Forstwart Uhl.

Wildbad.

Kochherde

neu und alt, sowie auch transportable

Waschkessel

mit oder ohne Ausmauerung mit verz. Kupferkessel.

Badöfen

mit 1, 2, 3 Stagen,

Bügelöfen

(billige Preise) prompte Bedienung

Wilhelm Bött, Schlosserstr.

Verlaufen

am Freitag Abend in Wildbad ein schwarzer Dachshund mit rötlich-braunen Abzeichen und Halsband. Abzugeben gegen Belohnung: Villa Böhner in Wildbad, Rathaus Höfen oder Bären in Neuenbürg.

Ein großer Posten

Manufaktur

sauberes Zeitungspapier, in groß. und mittl. Format, wird, um damit zu räumen, zu außerordentlich billigem Preise abgegeben

in der Buchdruckerei ds. Bl.

zeitig ausverkauft, große wohlgelungenen Kinder. Beleuchtung des Parks. Verwerk fanden ungeteilten Vorträge der Musikpelle. Tief das Fest auf. Anhöfster schwäbischer G.

Prov. Hannover), 22. Aug. der Hochzeit eine mit umbete Witwe nach dem Vergiftungserscheinungen. das Braupaar erkrankten

„Wie geht's Brete, Frau Oberst? — „Nicht in Straßburg!“

„Ach, wie poetisch!“

„Wie geht's vierjährige Ella: „Was ist das für ein schauderhafter Tag?“ — „Das ist ein Tag, wie poetisch!“

„Wie geht's vierjährige Ella: „Was ist das für ein schauderhafter Tag?“ — „Das ist ein Tag, wie poetisch!“

„Wie geht's vierjährige Ella: „Was ist das für ein schauderhafter Tag?“ — „Das ist ein Tag, wie poetisch!“

„Wie geht's vierjährige Ella: „Was ist das für ein schauderhafter Tag?“ — „Das ist ein Tag, wie poetisch!“

„Wie geht's vierjährige Ella: „Was ist das für ein schauderhafter Tag?“ — „Das ist ein Tag, wie poetisch!“

„Wie geht's vierjährige Ella: „Was ist das für ein schauderhafter Tag?“ — „Das ist ein Tag, wie poetisch!“

„Wie geht's vierjährige Ella: „Was ist das für ein schauderhafter Tag?“ — „Das ist ein Tag, wie poetisch!“

„Wie geht's vierjährige Ella: „Was ist das für ein schauderhafter Tag?“ — „Das ist ein Tag, wie poetisch!“

„Wie geht's vierjährige Ella: „Was ist das für ein schauderhafter Tag?“ — „Das ist ein Tag, wie poetisch!“

„Wie geht's vierjährige Ella: „Was ist das für ein schauderhafter Tag?“ — „Das ist ein Tag, wie poetisch!“

„Wie geht's vierjährige Ella: „Was ist das für ein schauderhafter Tag?“ — „Das ist ein Tag, wie poetisch!“

„Wie geht's vierjährige Ella: „Was ist das für ein schauderhafter Tag?“ — „Das ist ein Tag, wie poetisch!“

„Wie geht's vierjährige Ella: „Was ist das für ein schauderhafter Tag?“ — „Das ist ein Tag, wie poetisch!“

„Wie geht's vierjährige Ella: „Was ist das für ein schauderhafter Tag?“ — „Das ist ein Tag, wie poetisch!“

„Wie geht's vierjährige Ella: „Was ist das für ein schauderhafter Tag?“ — „Das ist ein Tag, wie poetisch!“

„Wie geht's vierjährige Ella: „Was ist das für ein schauderhafter Tag?“ — „Das ist ein Tag, wie poetisch!“

„Wie geht's vierjährige Ella: „Was ist das für ein schauderhafter Tag?“ — „Das ist ein Tag, wie poetisch!“

„Wie geht's vierjährige Ella: „Was ist das für ein schauderhafter Tag?“ — „Das ist ein Tag, wie poetisch!“

„Wie geht's vierjährige Ella: „Was ist das für ein schauderhafter Tag?“ — „Das ist ein Tag, wie poetisch!“

Schömburg.

Der Einwohnerschaft von hier und Umgebung gebe ich bekannt, daß ich eine

Bettfedern-Reinigungsanstalt

mit Dampftrieb

errichtet habe. Ich bitte davon ausgiebigen Gebrauch zu machen und empfehle mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung.

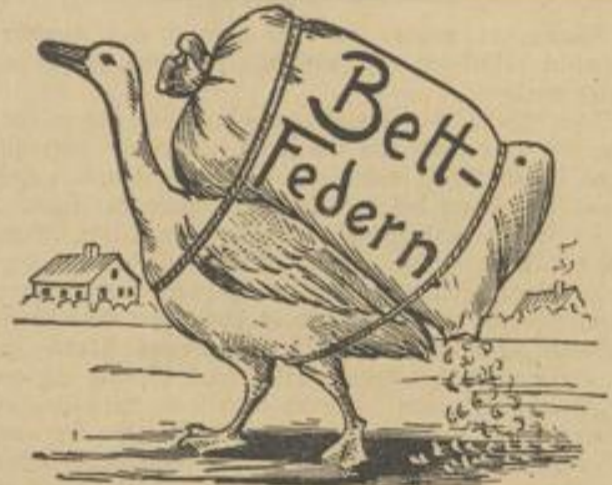
Kurz-, Weiss- und Ellenwaren

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Friedrich Mönch.

M. Schneider, Pforzheim.

Fertige Betten.



Fertige Wäsche.

Komplette Braut-Ausstattungen.

Bäderlehrlings-Geluch.

Ein kräftiger Junge, welcher die Brot- und Feinbäckerei gründlich erlernen will, kann sofort oder später eintreten bei

Bädermeister Wagner, Pforzheim, Marktplatz.

Sehrlings-Geluch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre

H. Häbler, Sattler und Tapezier Herrenalb.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Bildbad, 23. Aug. Auf allseitigen Wunsch wurde gestern Abend Dr. Teufels Ueberfall in Bildbad zum 2. Mal in diesem Jahr im Kurtheater aufgeführt und fand wieder großen Beifall. Das Theater war schon am Tag vor der Ausführung ausverkauft und die Darstellung war vorzüglich. Dem Verfasser wurde ein prächtiger Lorbeerkrantz überreicht; Blumenpenden den übrigen Mitspielern. Nach Schluß des Theaters war Beleuchtung der Trinkhalle und der kleinen Anlage und Abendkonzert des Kurorchesters.

Bildbad, 25. Aug. Heute weist die Kurliste fast 1000 Fremde mehr auf als zur selben Zeit im vorigen Jahr und beziffert sich auf 11300. Der heutige Extrazug von Stuttgart, welcher in 2 Abteilungen ankam, brachte eine sehr große Anzahl von Ausflüglern.

Dobel, 24. August. Gestern gab die Herrenalber Kurlapelle auf Anregen des Herrn Hotelier Kramer zur Sonne zu Ehren der hies. Lustgäste ein in allen seinen Teilen wohlgeklungenes Konzert. Die einzelnen Piecen wurden mit wohlverdientem Beifall bedacht. Auf diesen Ehrenschmaus folgte eine Augenweide in Form eines in den Anlagen des Sonnenhotels abgebrannten glänzenden Feuerwerks. Die Zahl der Sommerfrischler ist bei dem prächtigen Wetter immer noch im Zunehmen begriffen und übersteigt die des Vorjahrs bereits um 100. Neben den unstrittigen Vorzügen Dobels als Höhenlustort ist dieser Zuwachs namentlich auch der umsichtigen Thätigkeit des Hrn. Ortsvorstehers zu danken.

Calw. Die neueste Nummer der Blätter aus dem Schwarzwald enthält einen Bericht über die Hauptversammlung des Württ. Schwarzwaldvereins in Horb, eine treffliche Schilderung von Großhahnberg und Huzenbachersee, zwei

neuen Wanderzielen, eine Beschreibung der Farbmühle bei Alpirsbach, einen prächtigen Brief von P. N. Rosegger Ein Vater an seinen Sohn und außer verschiedenen Mitteilungen aus den Bezirksvereinen noch eine Abbildung eines Wohnhausgiebels in Pforndorf O. A. Nagold. Herr Rektor Dr. Weizsäcker teilt über diesen Giebel folgendes mit: In Pforndorf O. A. Nagold, nahe bei der Station Emmingen, entdeckte Herr Bauminspektor Bretschneider von Calw an dem alten verfallenen Hause des Schreiners Braun einen reizenden kleinen Holzgiebel aus dem Jahr 1688. Der untere Stock des Gebäudes ist erneuert und verblendet, enthält aber im Innern noch eine alte Wand- und Deckenmalerei, sowie einen etwas geschnitzten Thüreingang. Der von der Verblendung noch verschonte Giebel war ursprünglich in den Zahnschnitten rot und schwarz bemalt, desgleichen die gefassten profilierten Balken. Leider ist der Giebel dem Verfall preisgegeben, wenn nicht von einer Seite nachgeholfen wird, da der jetzige Besitzer nicht in der Lage ist, einen Aufwand dafür zu machen. Herr Bretschneider hat von dem Giebel eine Zeichnung angefertigt und dem Schwarzwaldvereinsblatt zu Verfügung gestellt. Es wäre sehr erfreulich, wenn durch diese Veröffentlichung Anregung zur Unterhaltung des Giebels gegeben würde.

Pforzheim, 24. Aug. Es hat nun auch der langjährige Vertreter im bad. Landtag für Pforzheim-Stadt, Herr Fabrikant Wittum, eine Kandidatur wieder angenommen.

Deutsches Reich.

In der Ruhmeshalle in Berlin findet am Morgen des 28. August die feierliche Nagelung und Weihe von 48 neuen oder mit neuen Züchern versehenen Fahnen und Standarten

verschiedener Truppenteile statt. Der Kaiser und die Kaiserin werden bei jeder Fahne den ersten Nagel einschlagen. Nägel schlagen u. a. ein der Reichskanzler, Graf Waldersee, der Kriegsminister, der Staatssekretär des Auswärtigen und der Generalstabschef. Der Feierlichkeit werden auch die in Berlin eintreffende chinesische Sühne-Gesandtschaft und der chinesische Gesandte mit Begleitung beiwohnen. Die feierliche Uebergabe der Fahnen und Standarten an die in den Kaiserparaden des 2. und 17. Armeekorps stehenden Truppenteile wird durch den Kaiser am 7. und 18. September erfolgen.

Der Kaiser hat 10000 M. aus seinem Dispositionsfonds der evangelischen Gemeinde in Deutsch-Krone als Beihilfe zu den Kosten einer neuen Kirche überweisen lassen. Die Kaiserin wird der Einweihung der Kirchen zu Schildis und Joppot am 17. September beiwohnen.

Berlin, 24. August. Nach der „Nord. Allgem. Ztg.“ wird der Reichskanzler Graf Bülow der Begegnung des Kaisers mit den Zaren beiwohnen. Nach den der „Norddeutschen“ zugegangenen Meldungen soll dies auch dem Wunsche des Kaisers von Rußland entsprechen.

Die Handelsverbindungen Frankreichs mit Deutschland haben einen erfreulichen Aufschwung genommen. Das Auftreten Deutschlands auf der Weltausstellung im vorigen Jahre hat nicht wenig dazu beigetragen, bei französischen Käufern die Abneigung zurücktreten zu lassen, so daß sie den deutschen Markt aufsuchen und Bestellungen bei deutschen Firmen machen.

Die mehrfach geäußerte Befürchtung, daß sich die Einführung der 45tägigen Rückfahrkarten in den Einnahmen der Eisenbahnverwaltung besonders fühlbar machen werde, hat sich nicht erfüllt. Die Einnahmen aus dem Personen-Verkehr betragen im Juli d. J. 42,8

Neuenbürg.

Eine fast noch neue Bettlade u. ein Kasten ist umzugshalber billig zu verkaufen. Zu erfragen bei

Jakob Neuweiler.

Neuenbürg.

Ulmer Geigen und Geigen-Mehl sowie prima Roggenbrot empfiehlt

Hais, Bäcker.

Neuenbürg.

Ein großes, freundliches

Zimmer

gut möbliert, ist zu vermieten. Bahnhofstr. Nr. 69, II. St.

Anerkannt feine Fabrikate!



Überall zu haben.

10 Pfund

Förster-Tabak

versende zu 3,50 Mk. franko unter Nachnahme. Muster umsonst.

C. Eigenbrodt, Wehden, Station Lemförde.

Neuenbürg.

Oehndgras

ca. 6 Viertel verkauft

Albert Weil.

Neuenbürg.

Ein tüchtiger, solider

Arbeiter

findet dauernde Stelle bei Güterbeförderer Scholl.

Chr. Schill

Bau-Unternehmer in Wildbad

empfiehlt waggontweije ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:

Doppelsalzriegel,

(Patent Ludowici) gew. Ziegel u. Schindeln, la. Portlandement vom württ. Portlandementwerk Lauffen a. N.

Baksteine

in allen Sorten und

Kaminsteine,

Schwemmsteine u. selbstgefertigt

Schlacken- u. Gipssteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,

feuerfeste Baksteine und

Platten,

Steinzeugröhren in allen

Cementröhren Lichtweiten,

gemahlene Schwarzhalk in Säcken,

Carbolinum,

Dachpappen,

Bei Wagenladungen entsprechend billiger.

Millionen als im Schlag ist der Monaten darf, noch Ein Kaufman Franzose Tempa deutschen des deutsc durch die vernünftige deutschen Die Firme Handel tr einem So beteiligten kommen im land und über die jahrgungen niederlassen Tode oder unteränder Erhaltung spielt bei die Absicht seiner Thä Der Kauf Geschäft z Vermögen sich mehr Kaufsteller bewirbt sic Senat, ble ist immer zu empfan noch in de unfähigste ausgeschied glänzten, der Veru eine Stre Bürgerjöh Deutschlan und Realschulen an Der klaffi nicht becin wie die A Universität nisten lief logie Herw Handelsch in einem e minister üb sagt und deutschen Personal. mit seiner sich deren einen wah außerordent Schundwar aber die leitet auch die größtes kann mit d Berl Prozeßloß. Hoff. Ztg daß die K reium, Da Seiten un 09 J erree trägt eing Zeugenapp Höhe der Teil sehr die Zeugn war erchie der Beding wie jurlic Reise die 1000 M. für den J Summe v



Reuenbürg.
Windgras
verkauft
Albert Weir.

Reuenbürg.
tigger, solider
Arbeiter
rude Stelle bei
literbeförderer Scholl.

Schill
-Unternehmer
Wildbad
waggonweise ab Fabrik
Einzelverkauf ab Lager
tigger Berechnung:
Liegel,
atent Ludowici)
gel u. Schindeln,
landcement
t. Portlandcementwerk
Lauffen a. N.

allen Sorten und
ine,
steine u. selbstgefertigte
u. Gipssteine,
14 und 16 cm breit,
Backsteine und

gröhren in allen
öhren | Lichtweiten.
en Schwarzhalk
in Säden,
enn,
enladungen entsprechend

le statt. Der Kaiser und
jeder Fahne den ersten
el schlagen u. a. ein der
berje, der Kriegsdminister,
Auswärtigen und der
Feierlichkeit werden auch
nde chinesische Sühne-
chinesische Gesandte mit
Die feierliche Uebergabe
darten an die in den
und 17. Armeekorps
wird durch den Kaiser
ber erfolgen.

10000 M. aus seinem
angelschen Gemeinde in
lfe zu den Kosten einer
lassen. — Die Kaiserin
er Kirchen zu Schiffs-
pember bewohnen.
ust. Nach der Noth.
er Reichskanzler Graf
des Kaisers mit den
den der „Norddeutschen“
n soll dies auch dem
on Rußland entsprechen.
bindungen Frank-
and haben einen erfreu-
immen. Das Aufstreiten
eltausstellung im vorigen
dazu beigetragen, bei
e Abneigung zurücktreten
en deutschen Markt auf-
n bei deutschen Firmen
herte Befürchtung, daß
er 45tägigen Rück-
nahmen der Eisenbahn-
hlbar machen werde, hat
Einnahmen aus dem
gen im Juli d. J. 42,8

Millionen Mark, das sind 142 000 M. weniger
als im Jahre vorher. Ein bedeutender Rück-
schlag ist sonach nicht zu bemerken. Der Juli
ist der Hauptreisezeit. In den übrigen
Monaten wird der Ausfall, wie man annehmen
darf, noch geringer sein.

Ein Franzose über den deutschen
Kaufmann. Interessant ist, wie sich ein
Franzose, Mr. Georges Villain, im Pariser
„Temps“ über den deutschen Handel und den
deutschen Kaufmann ausdrückt. Der Aufschwung
des deutschen Handels, sagt er, ist einerseits
durch die Auswanderung, andererseits durch die
vernünftige und gesunde Organisation der
deutschen Handlungshäuser gefördert worden.
Die Firmen, die mit den überseeischen Nationen
Handel treiben, haben dort Filialen, die von
einem Socius oder einem an dem Geschäft
beteiligten Angestellten geleitet werden. Diese
kommen in gewissen Zeitabständen nach Deutsch-
land und berichten dem Mutterhause eingehend
über die an Ort und Stelle gemachten Er-
fahrungen, bis sie sich endgiltig in der Heimat
niederlassen. Die Firmen bleiben nach dem
Tode oder dem Austritte eines der Gesellschafter
unverändert, was von großem Werte für die
Erhaltung der Geschäfts-Beziehungen ist. Dann
spielt bei den Deutschen, wie bei den Engländern
die Absicht eine große Rolle, in der Sphäre
ihrer Thätigkeit zu leuchten und zu glänzen.
Der Kaufmann zieht sich nie vollständig vom
Geschäft zurück, um als Rentier das erworbene
Vermögen prozig auszugeben, sondern gönnt
sich mehr Erholung, eine längere Station im
Kaufler, ausgedehntere Vergnügungstouren,
besucht sich vielleicht auch um ein Mandat im
Senat, bleibt aber die Seele des Geschäfts und
ist immer da, um eine alte Kundschaft persönlich
zu empfangen. Indes ehemals und auch jetzt
noch in den französischen Mittelschulen nur die
unfähigsten Schüler für die Handelsschulen
ausgewählt wurden, wo sie gleichfalls nicht
glänzten, indes in Frankreich mit einem Wort
der Beruf des Kaufmanns gewissermaßen als
eine Strafe für unsehrige oder unfähige
Bürgersöhne angesehen wird, widmet sich in
Deutschland eine Elite, die in den Realgymnasien
und Realschulen vorbereitet und in den Fach-
schulen ausgebildet wird, dem Handelsstande.
Der klassische Unterricht wird dadurch nicht nur
nicht beeinträchtigt, sondern vielmehr gefördert,
wie die Thatfache beweist, daß die deutschen
Universitäten die größten Hellenisten und Lati-
nisten liefern und in der vergleichenden Philo-
logie Hervorragendes leisten. Was die deutschen
Handelsschulen leisten, hat Herr Toran-Bayle
in einem erschöpfenden Berichte an den Handels-
minister über seine Mission in Deutschland ge-
sagt und wird von Villain wiederholt. Die
deutschen Handelsschulen liefern jährlich dem
deutschen Handel ein vortrefflich vorbereitetes
Personal. Der deutsche Kaufmann verkehrt
mit seiner Kundschaft in deren Sprache, bedient
sich deren Maße und Gewichte und emuliert
einen wahren Luxus im Einpacken. Das wirkt
außerordentlich günstig, als Deutschland noch
Schundware erzeugte; diese ist längst überhanden,
aber die Kundschaft ist geblieben. Daneben
leistet auch die wunderbar verbreitete Bemusterung
die größten Dienste. — Der deutsche Kaufmann
kann mit diesem Urtheil zufrieden sein.

Strahafkosten hinzu, diese betragen auch für
den 18fachen Millionär gesetzmäßig nur 80 J
für den Tag.
In einer Wohnung in Glauchau (Sachsen)
hat die Kriminalpolizei eine Falschmünzer-
werkstätte entdeckt. Ein Maurerpolier nebst
Ehefrau wurde verhaftet. Eine große Menge
falsches Geld und falsche Werkzeuge wurden
beschlagnahmt.
Nürnberg, 23. August. Das städtische
Elektrizitätswerk, das nun seit 5 Jahren besteht
erweist sich als eine gute Kapitalanlage für die
Stadt, wenn es auch nicht den großen Nutzen
wie das städtische Gaswerk abwirft. Nach der
vorliegenden Abrechnung für das abgelaufene
Jahr konnte das Elektrizitätswerk immerhin nach
4prozentiger Verzinsung und 1 Prozent Tilgung
des Anlagelapitals von rund 3 Millionen M.
sowie nach 217 564 M. Abschreibungen den
Betrag von 126 658 M. an die Stadtkasse ab-
liefern.
Aus Baden, 22. August. Eine Ver-
sammlung von Notaren des Landgerichtsbezirk
Offenburg hat, wie die Blätter melden, in einer
Beschlusserklärung die jetzige Organisation des
badischen Notariats als gänzlich unhaltbar be-
zeichnet.
In Durlach ist der Hofbuchbinder Scholl,
ein im ganzen Lande hochangesehener Meister
seines Handwerks, im Alter von 70 Jahren ge-
storben. Der Erbgroßherzog hat seinerzeit beim
jetzt Verstorbenen das Buchbinderhandwerk erlernt.
Mannheim, 18. Aug. Der Rundholz-
handel besserte sich in letzter Woche etwas,
doch war der Verkehr immerhin noch beengt.
Hier und da traten die niederrheinischen Werke
aus ihrer Zurückhaltung im Einkauf heraus und
nahmen bei Preiszugeständnissen einige stattliche
Posten Rundholz aus dem Markt. Das An-
gebot konnte aber nicht abnehmen, da ständig
größere Posten beigelegt wurden. Die verfü-
baren Bestände überwiegen den Begehren bedeutend,
weshalb die Haltung des Marktes matt blieb
und die Preise gedrückt waren. Am Wschaff-
burger Markt kam neuerdings neues Rohholz an.
Bei schwacher Nachfrage war der Verkehr recht
träge. Preise für das Festmeter Böhdenholz
20—20,50 M., schweres Kiechholz 23—24 M.,
leichtes 22—22,50 M. In den württemberg.
Staatswaldungen erzielten Nadelstammhölzer:
bei einem Verkauf in Weihenau 4970 Festmeter
87%, in Ohjenhaujen 2500 Fm. 88%, in Sulz
600 Fm. 96%, in Gschwend 14 500 Fm. 101%,
in Pfalzgrafenweiler 1080 Fm. 106%, in Hoch-
stett 1020 Fm. (Föhrenholz) 135%, 600 Fm.
106%, in Englstösterle 120 Fm. (Föhrenholz)
133%, 1300 Fm. 101%, in Buhlbad 2330
Fm. 104% und in Langenbrand 320 Fm.
(Föhrenholz) 130%, sowie 207 Fm. 109% des
Kiechpreises.

Württemberg.
Stuttgart, 24. August. Die Landes-
versammlung des württ. Hauptvereins des Ev.
Bundes soll heuer am Sonntag 15. Sept. in
Geislingen a. St. stattfinden.
Aus Württemberg, 21. August. Einen
auffallenden Rückgang weisen die Zahlen der
evangelischen Theologiestudierenden nach. Während
sich im Sommer zum sogenannten Landexamen,
zur Aufnahme in eines der vier niederen
evangelischen Seminare, nur noch 52 Schüler
meldeten, von denen 30 aufgenommen werden
können, ist die Zahl derjenigen Abiturienten,
die sich dem Studium der evangelischen Theologie
auf eigene Kosten widmen, tiefer als je ge-
sunken. Von den 232 diesjährigen Herbst-
Abiturienten beabsichtigen sich der Rechtswissen-
schaft 47, der Medizin 41, der Forstwissen-
schaft 16, der Philosophie 21, der Technik 10,
dem militärischen Berufe 21, der katholischen
Theologie wenigstens noch 11, aber der
evangelischen Theologie nur noch 7 zu widmen,
eine Zahl, unter der nur noch wenige Berufs-
arten stehen. Es ist keine Frage, schreibt man
der „Kreuztg.“, daß an diesen Zustand die
immer noch färgliche materielle Stellung der
evangelischen Kirchenglieder schuld ist, die den
anderen akademischen Berufsarten gegenüber
immer mehr in den Nachteil kommen.

Stuttgart. Das Hotel Textor in der
Friedrichstraße wird einem allen Anforderungen
der Neuzeit entsprechenden Neubau weichen,
welcher aus einem sechsstöckigen Hotelgebäude
mit 2 Flügelanbauten und Läden im Parterre
bestehen wird. Die Baugenehmigung ist bereits
erteilt. Von dem jetzigen Gebäude bleibt nur
der vor wenigen Jahren erst im Garten erstellte
Flügelanbau mit dem großen Saal stehen.

Stuttgart, 24. August. Durch Hinzus-
schütten von Spiritus in ein noch glühendes
Kohleneisen entstand heute nachm. nach 4 Uhr
in der Werderstraße 30 ein Küchenbrand, der
durch die rasch herbeigeeilte Feuerwehre gelöscht
wurde, ehe er weitere Ausdehnung annahm.
Ein 16 jähriges Mädchen trug leichtere Brand-
wunden davon.

Eßlingen, 23. August. Die bürgerl.
Kollegien haben in ihrer gestrigen Sitzung den
Gehalt des 3. Bt. vereizten Oberbürgermeisters
Dr. Rühlberger von 8200 M. auf 9000 M.
rückwirkend ab 1. April d. J. erhöht.
Som Unterland, 24. Aug. Vorsicht beim
Obstessen ist in jetziger Zeit sehr geboten, da die
Wespen sehr zahlreich sind. In dem Dorfe
Raffenbach setzte sich eine Wespe auf das Ge-
sälzbrot, das ein Knabe aß, dabei in den Mund
desselben geraten, stach sie ihn in die Zunge,
welche derart anschwell, daß der Junge in Ge-
fahr des Erstickens geriet. Erst nach längerer
Zeit war die Gefahr geboten.

Horb a. N. Nach der „Hilfe“ tagte am
11. August eine Anzahl von Mitgliedern des
national-sozialen Vereins aus dem Schwarzwald-
kreis. Dabei sprach Postassistent Wacker aus
Herrenberg über „Die württ. Eisenbahnfrage.“
In eingehender Debatte wurde man sich darüber
klar, daß die politischen Gründe (Wahrung unserer
ohnehin schon zweifelhaften Selbständigkeit und
Mißtrauen gegen den preussischen Landtag) und
die Vorteile der Dezentralisation (bessere Verück-
sichtigung von Lokalwünschen u. Bedürfnissen)
nicht ausschlaggebend sein dürfen und können,
und nahm einstimmig folgende Kundgebung an:
„Die Versammlung der Nationalsozialen im
Schwarzwaldkreis erklärt sich nach eingehender
Berichterstattung für die Verwaltung und den
Betrieb der deutschen Eisenbahnen durch das
Reich, laut § 42 der Reichsverfassung. So
lange die Gesamtlage dies nicht ermöglicht,
erscheint es notwendig mit Preußen einen Vertrag
abzuschließen, der uns die Vorteile Preußens
sichert und doch dabei die heimischen Interessen
weitgehend wahrt.“
Besigheim, 24. Aug. Der gestrige Holz-
markt in Isfeld, wohl der größte Württembergs,
war mit Holzwaren in allen Gattungen stark
besahren. Auch Käufer waren von näherer und
weiterer Umgebung in großer Anzahl erschienen.
Der Absatz war auch ein ganz befriedigender;
doch hielten sich die Preise etwas niedriger. Es
galten gespaltene Weinbergpfähle pr. 100: 3,10 M.
bis 3,50 M., gefägte 1,80 M. bis 2,50 M.
Auch in Bauholz, Brettern, Latten und Rahmen-
schenkeln, Küfer- und Küberwaren wurde das
meiste bei mittleren Preisen verkauft.

**Wochenbericht der Zentralvermittlung-
stelle für Obkverwertung in Stuttgart.** Aus-
gegeben am 24. August 1901. Angebote liegen im
Ganzen vor: in Reineclauden 2750 Kilo, Pfäumen
300 Kilo, Zweisägen 29 440 Kilo, Tafeläpfel 1500 Kilo,
Tafelbirnen 375 Kilo, Mostbirnen 1000 Kilo, Brom-
beeren 500 Kilo. — davon sind in dieser Woche einge-
gangen: aus Stuttgart und Langenau 350 Kilo
Reineclauden, aus Langenau 150 Kilo Pfäumen, 100
Kilo Zweisägen, aus Kischach 100 Kilo Birnen (Wais-
hirtle). Nachfragen: in Pürsichen, Pfäumen, Zweisä-
gen (zum Hausgebrauch u. zum Brennen), Tafel- und
Mostäpfel, Tafel- und Mostbirnen. Stuttgart: (Engros-
Markt bei der Markthalle am 24. August): Jo-
hannisbeeren 11 J, Heidelbeeren 8—9 J, Preiselbeeren
20 J, Mirabellen 8—10 J, Pfirsiche 30—35 J, Pfäumen
6—10 J, Aprikosen 24—28 J, Reineclauden 8 J,
Zweisägen 10—12 J, Kiepfel 14—18 J, Birnen 12
bis 18 J und (Waishirtle) 20—22 J, per 1/2 Kilo.
Zusatz schwach, Verkauf langsam.

Ausland.
Buenos-Ayres, 23. August. Wie die
„Times“ meldet, legten etwa 3000 am Bau
einer Zweigeisenbahn der Great Souther Railway
beschäftigte Arbeiter die Arbeit nieder mit der
Begründung, daß sie den ihnen zukommenden

Lohn nicht voll erhielten. Die meisten von ihnen sind bewaffnet und nehmen eine drohende Haltung an. Die Regierung gab Befehl, daß sich Kavallerie und andere Truppen für den Fall von Unruhestörungen bereit zu halten haben.

Unterhaltender Teil. Gefühnte Schuld.

(Schluß.)

Diese Entdeckung vernichtete mit einem Schlage alle Träume vom zukünftigen Glück in Herthas Seele. Natürlich durfte sie nun nicht mehr die Frau eines ehrlichen Mannes werden, sie war ausgeschlossen aus der Gesellschaft und mußte aus eigener Kraft sich ein neues Leben schaffen. Das war das Ergebnis ihres Nachdenkens in jener Nacht, die dem für sie so verhängnisvollen Tage folgte. Ohne ihrer Mutter Lebwohl zu sagen, hatte sie Berlin verlassen und war mit geringen Mitteln nach München übergesiedelt, wo sie, auf ihr schönes Zeichentalent gestützt, sich dem Malerberuf widmete. Und wieder zogen all die Kämpfe und Entbehrungen, die sie während dieser Jahre erduldet, an ihrem Geiste vorüber, aber auch die Erfolge, die sie nach rastlosen Studien errang. Aus der Heimat, von Mutter und Bräutigam, drang keine Kunde zu ihr, niemand wußte, wo sie weilte.

Nun, nachdem sie eine geachtete Stellung in der Künstlergemeinde der schönen Hauptstadt errungen und die Mittel erworben hatte, eine Studienreise nach Italien zu machen, war auch der Groll gegen ihre Mutter aus dem Herzen Herthas gewichen, sie wollte all das Leid, das man ihr zugefügt, vergessen und ihren Frieden schließen mit der, die ihr das Leben geschenkt.

Als am kommenden Morgen die Glocken die Gläubigen zur Kirche riefen, trat sie den Weg in das Tiergartendiertel an. Mit hochklopfendem Herzen näherte sie sich der bekannten Villa; wie staunte sie aber, als ein völlig fremder Mann ihr das Thor öffnete.

„Ich möchte Frau Freiberg sprechen,“ führte Hertha sich ein, „ich bin eine Verwandte und hoffe der Dame willkommen zu sein.“

Aber, gnädiges Fräulein, erwiderte zögernd der Portier, „Frau Freiberg wohnt schon lange nicht mehr hier, sie ist —“

„Nicht mehr hier? Warum hat sie ihre Villa verlassen?“ fragte Hertha von bösen Ahnungen gequält. „Sie ist doch nicht etwa gestorben? Nein! Können Sie mir denn sagen, wo sie jetzt wohnt?“

„So wissen Sie nicht, welcher schwerer Schlag die gute Frau getroffen hat?“ entgegnete der Bediente, einen mitleidigen Blick auf das junge Mädchen werfend, das zitternd vor ihm stand. Dann fügte er leise mit bewegter Stimme hinzu: „Sie hat durch den Krach eines großen Bankhauses fast ihr ganzes Vermögen verloren und lebt nun einsam und verlassen im Norden der Stadt.“

Wie betäubt wankte Hertha aus dem Hause. Als sie aber auf der Straße stand, kam ihr die ganze Bedeutung dessen, was sie soeben erfahren, deutlich zum Bewußtsein. Was hatte sie gethan? Während sie im Groll von den Ihrigen geschieden war und Jahre lang nur an sich und das ihr zugefügte Leid gedacht hatte, war ihre Mutter falschen Freunden preisgegeben gewesen, die ihr Vertrauen mißbrauchten und sie um ihr Vermögen brachten. Wie mußte die arme Frau gelitten haben, die nach dem Verlust ihres einzigen Kindes auch diesen Schicksalsschlag noch standhaft trug! Mit einem Schlage hatte sich die Situation geändert. Nicht Hertha war es mehr, die Vergebung brachte, sondern sie mußte froh sein, wenn die schwer geprüfte Frau ihr Kind wieder aufnahm, das sie aus selbstsüchtigen Gründen verlassen und nie mehr nach ihr gefragt hatte! Aber sie wollte sühnen, was sie gefehlt, sie wollte ihre Mutter nie mehr verlassen und für sie sorgen, so lange sie lebte. Dieser heilige Entschluß reifte in der Seele Herthas empor, als sie in einer Droschke der neuen Wohnung ihrer Mutter entgegenfuhr.

Endlich, nach langer Fahrt hielt der Wagen vor einem der großen Miethäuser des Nordens

der Stadt. Klopfenden Herzens stieg Hertha die schier endlosen Stufen empor und stand einen Moment überlegend vor dem Korridor, der ihrer Mutter Wohnung abschloß. Dann drückte sie auf den Knopf der Klingel, ein blutjunges Dienstmädchen öffnete und führte die junge Dame in das Wohnzimmer. Einen Augenblick stand Hertha auf der Schwelle des Zimmers still und starrte auf die bleiche, gealterte Frau mit dem schneeweißen Haar, die sinnend am Fenster saß. Dann stürzte sie mit einem wilden Aufschrei: „Mutter, Mutter, vergieb mir!“ auf das Fenster zu und barg aufschluchzend das Haupt in der Mutter Schooß.

„Mein Kind, meine Hertha! war alles, was die überraschte Frau hervorbringen konnte, dann sank sie neben ihrem Kinde nieder und beide hielten sich lange, lange innig umschlungen. Sie hatten sich gefunden nach jahrelanger Trennung und in dieser seligen Minute des Wiedersehens war alles Leid und aller Schmerz der vergangenen Tage vergessen.

Durch das offene Fenster aber drang die eherner Stimme der Kirchenglocken.

Aber noch eine große Ueberraschung blieb Hertha vorbehalten. Während sich Mutter und Tochter gegenseitig die Erlebnisse der letzten Jahre erzählten, ertönte plötzlich im Flur die Klingel und eine Minute später trat Bruno von Hanstein in das Zimmer. Als Hertha seiner ansichtig wurde, wich alles Blut aus ihren Wangen, während über das Gesicht des jungen Offiziers ein Leuchten seliger Freude glüht. Mit ausgedehnten Armen stürzte er auf die Geliebte zu, drückte die nicht Widerstrebende stürmisch an sein Herz und bedeckte ihren Mund mit heißen Küßchen.

„Ja,“ sagte Frau Freiberg, als sich Hertha, hocherröthend aus den Armen Brunos los machte und fragend ihre Mutter ansah, „er ist der einzige Freund, der mir nicht untreu wurde und der auch meinen kleinen Trostlopf nicht vergessen hat. Und er hatte recht mit seinem seltsamsten Glauben, daß Du einst wiederkommen werdest.“

„Und trotz allem mein süßes, liebes Weibchen werden würdest!“ jubelte Bruno und schloß die Geliebte von neuem in seine Arme, die, gerührt von so viel Liebe und Treue, unter Thränen lächelte:

„Ich will Dir danken mein Leben lang, Du lieber, guter Mann! Ich bin ewig Dein.“

Und die lachende Sonne, die durch die Fenster drang, sah drei glückliche Menschenkinder innig vereint.

[Trauung im Operationsaal.] Schon oft haben Verlobte unter den merkwürdigsten Umständen und an den sonderbarsten Orten ihren Bund fürs Leben einsegnen lassen, besonders wo es sich um „Trauungen in Eile“ handelt. Aber noch niemals vorher dürften, wie jetzt in London geschehen, Arzt und Patientin im Operationsaal selbst, vor der Stunde, die Leben und Tod entscheiden sollte, den Ehebund geschlossen haben. Wie ein Londoner Blatt erzählt, wurde dieser Tage eine junge Dame, die Verlobte des Arztes an einem dortigen Hospital, von einem schweren Leiden ergriffen, das einen sofortigen operativen Eingriff von großer Schwierigkeit und Gefährlichkeit notwendig machte, sollte das Leben der Kranken gerettet werden. Das Mädchen entschloß sich nicht nur zur Operation, sondern auch dazu, daß ihr Verlobter die Operation ausführe. Der Arzt, trotz der Größe der Verantwortlichkeit und der Schwere der Aufgabe, die gerade ihm auf diese Weise gestellt wurde, willigte ein, aber nur unter der Bedingung, daß seine Braut, ehe sie sich seinem Messer überantwortete, seine Gattin würde. So ward im Operationsaale selbst, mitten unter den Instrumenten der Chirurgie, die Trauung vollzogen und Arzt und Patientin waren Mann und Frau. Noch einmal umarmten sie einander, als gälte es den ewigen Abschied. Dann schritt der Arzt zur Operation. . . . Das Schicksal war gnädig, die Kunst des Chirurgen siegte, die Operation glückte: der Arzt hatte seiner Patientin, der Mann seinem jungen Weibe das Leben gerettet.

Der württembergische Durst. Finanzrat Dr. Losch, Privatdozent der Nationalökonomie und Statistik an der Stuttgarter Technischen Hochschule, bespricht in einer Broschüre „Württembergische Gegenwartsfragen und Zukunftsvorstellungen.“ Losch hebt darin u. a. hervor, daß der Verbrauch an geistigen Getränken in Württemberg in den letzten 25 Jahren zusammen auf 4000 Millionen Mark zu veranschlagen ist. Er knüpft an diese Feststellung folgende Betrachtungen: „Sehen wir einmal den Fall, es hätte von den 4000 Millionen Mark, die wir als „Getränkbudget“ der württembergischen Bevölkerung in den letzten 25 Jahren gefunden haben, 3000 Millionen Mark das normale d. h. das berechnete und naturgemäße „Trinkbudget“ gebildet, 1000 Millionen aber das, was man als „Saufbudget“ bezeichnen könnte, so wird kein Verständiger in Abrede ziehen: 1. daß man jene Milliarde auch anders hätte verwenden können; 2. daß sie unbedingt verloren ist; 3. daß sie noch eine Reihe von ganz erheblichen Nachteilen im Gefolge gehabt hat, welche finanziell nicht genau zu beziffern sind, aber in Krankenhaus-, Zuchthaus-, Irrenhaus-, Unfall-, Arzt-, Gerichts- und anderen Kosten aller Art in die Erscheinung teils getreten sind, teils noch treten. Man hätte durch diesen Betrag die sämtlichen Schulden des Staates und der Gemeinden Württembergs bis auf den letzten Pfennig tilgen können und wäre so der lästigen Zinsen ledig, die Jahr zu Jahr aufgebracht werden müssen.“

[Rentabel.] „Der städtische Park hat infolge der vielen Uebertretungen der zahllosen Verbote so viel an Strafgebern eingebracht, daß der Magistrat die Anlage eines zweiten Stadtparks beschlossen hat.“

[Probat] A.: „Denken Sie nur, da hat sich der K. von mir vor vier Wochen 1000 Mark geborgt, und gestern meldet er seinen Konkurs an!“ — B.: „Ja, wie können Sie aber auch so leichtsinnig sein, jemand Geld zu borgen, dem es so schlecht geht, daß er sich welches leihen muß!“

Wetter am 28. und 29. August.
(Nachdruck verboten.)

Die in Nordlandandinavien aufgetretene neue Depression hat sich mit 755 mm über das ganze nordwestliche Rußland ausgebreitet, wodurch in Mitteleuropa der Hochdruck auf 765 mm, in Großbritannien auf 767 mm abgesenkt worden ist. Die nordische Depression dürfte aber bald wieder aufgelöst werden, bei uns keine wesentliche Störungen hervorrufen. Für Dienstag und Mittwoch ist bei sehr warmer Temperatur fortgesetzt größtenteils trockenes und heiteres Wetter zu erwarten.

Telegramme.

Petersburg, 25. August. Die hiesige Presse, welcher die Nachricht von der Reise des Kaisers von Rußland nach Frankreich gestern abend zugeht, äußerte sich heute in kurzen Worten über die Nachricht. Alle Blätter, welche dieselbe besprochen, sind hoch erfreut. Die Nachricht über den Besuch des Kaisers in dem verblüdeten und befreundeten Frankreich, schreibt die „Nowoje Wremja“, wird in Rußland ein nicht weniger freudiges Echo finden, als sie in Frankreich bereits gefunden hat. Die „Rossija“ weist auf die unveränderte Festigkeit des Zweibundes hin und jagt, der Kaiser reise als Bote des Friedens für alle Kulturvölker. Die „Nowosti“ sprechen sich in demselben Sinne aus und glauben, dieser neue Beweis für die Unerschütterlichkeit des Bundes werde den Intriguen der französischen Nationalisten einen endgültigen Schlag versetzen.

Kapstadt, 25. August. (Neuermeldung.) Die Buren dringen in der Kapkolonie nach Süden vor. Eine Streitmacht unter Scheepers bedroht Duidstloorn.

Kapstadt, 25. Aug. (Neuermeldung vom 24.) In Burgersdorp wurden 149 Perionen wegen Berrat vor Gericht gestellt. Der Mehrheit der Angeklagten wurde das Bürgerrecht entzogen.

